# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

**Nro. 126.** **Sonnabend den 2. Juni 1888.** **VI. Jahrg.**


## Das Volksschullastengesetz

hat durch die übereinstimmenden Beschlüsse des Herren- und des Abgeordnetenhauses folgenden Wortlaut erhalten:

§ 1. Zur Erleichterung der nach öffentlichem Rechte zur Unterhaltung der Volksschulen Verpflichteten ist aus der Staatskasse ein jährlicher Beitrag zu dem Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an diesen Schulen zu leisten. Die Höhe dieses Beitrages wird so berechnet, daß für die Stelle 1. eines alleinstehenden, sowie eines ersten ordentlichen Lehrers 400 Mark, 2. eines anderen ordentlichen Lehrers 200 Mark und einer ordentlichen Lehrerin 150 Mark, 3. eines Hülfslehrers und einer Hülfslehrerin 100 Mark gezahlt werden. Bei der Berechnung kommen nur voll beschäftigte Lehrkräfte in Betracht. Darüber, ob eine Lehrkraft voll beschäftigt ist, entscheidet ausschließlich die Schulaufsichtsbehörde.

§ 2. Der Staatsbeitrag ist an diejenige Kasse, aus welcher die Lehrerbesoldung bestritten wird, vierteljährlich im Voraus zu zahlen. Derselbe dient zur Bestreitung folgender von den zur Unterhaltung der Volksschulen nach öffentlichem Rechte Verpflichteten zu gewährenden Leistungen: 1. des baaren Theils des Diensteinkommens der Lehrer einschließlich der Aufwendungen für nicht voll beschäftigte Lehrkräfte, insofern er hierzu nicht erforderlich ist, 2. des anderweitigen Diensteinkommens einschließlich der Aufwendungen für Dienstwohnung, Feuerung und Bewirthschaftung des Dienstlandes, mit Ausschluß jedoch der Baukosten. Dabei sollen Leistungen, welche auf Umlagen beruhen, vor sonstigen Leistungen berücksichtigt werden.

§ 3. Das Recht auf den Bezug des Staatsbeitrags ruht, so lange und so weit durch dessen Zahlung eine Erleichterung der nach öffentlichem Rechte zur Schulunterhaltung Verpflichteten bezüglich der von ihnen für das Diensteinkommen von Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen (§ 2) zu tragenden Lasten mit Rücksicht auf vorhandenes Vermögen oder auf Verpflichtungen Dritter aus besonderen Rechtstiteln nicht würde bewirkt werden.

§ 4. Die Erhebung eines Schulgeldes bei Volksschulen findet fortan nicht statt. Ausnahmen sind nur gestattet 1. für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirks der von ihnen besuchten Schule nicht einheimisch sind, 2. soweit als das gegenwärtig bestehende Schulgeld durch den Staatsbeitrag (§ 1) nicht gedeckt wird, und andernfalls eine erhebliche Vermehrung der Communal- oder Schulabgaben eintreten müßte. Das danach einstweilen in der Schule überhaupt noch zulässige Schulgeld ist in Landschulen mit Genehmigung des Kreisausschusses, in Stadtschulen mit Genehmigung des Bezirksausschusses festzustellen. Von fünf zu fünf Jahren ist zur Weitererhebung eine erneute Genehmigung erforderlich. In den Provinzen Schleswig-Holstein und Posen ist bis zu dem im § 155 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) bezeichneten Zeitpunkte für diese Genehmigung bei Landschulen der Landrath, bei Stadtschulen der Regierungspräsident zuständig.

§ 5. Wo seither das Schuldgeld als ein seiner Natur nach steigendes und fallendes persönliches Dienstemolument des Lehrers einen Theil des Diensteinkommens desselben gebildet hat, ist dem Lehrer der durchschnittliche Betrag des Schulgeldes während der letzten drei Etatsjahre vor dem Etatsjahre, in welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, als Theil seines baaren Gehaltes zu gewähren.

§ 6. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. October 1888 in Kraft. Mit demselben Zeitpunkte treten die Vorschriften der §§ 1 bis 3 des Gesetzes vom 29. Juli 1837, die Theilnahme der Landeskasse an den Kosten des Volksunterrichts betreffend (Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen Bd. IV S. 534) und des § 2 der Verordnung vom 18. Februar 1843, die Erhöhung der Normalgehalte für die Schullehrer und Provisoren betreffend (a. a. O. Bd. IV S. 339) außer Kraft.

§ 7. Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und der Finanzminister beauftragt.

## Politische Tagesschau.

Die „Freis. Ztg." hat eine ausführliche Zusammenstelung von Aeußerungen verschiedener Blätter der Kartellparteien gebracht, in denen sie die Merkmale einer „Hetze gegen die Krone" finden will. Daß sie mit dieser Veröffentlichung auch in nicht von der Tendenz beherrschten Kreisen die beabsichtigte Wirkung erzielt, wird die „Freis. Ztg." vermuthlich selbst nicht glauben. Speziell ihre Leser werden ohne Zweifel unter dem Eindruck stehen, daß sie — nach der formalen Seite beurtheilt — lange nicht eine so anständige Lektüre vor Augen gehabt haben, wie diese angeblich empörenden Zeitungsstimmen. — In sachlicher Hinsicht haben wir zu dem von der „Freis. Ztg." beigebrachten Material nichts zu bemerken, was wir nicht bereits wiederholt ausgeführt hätten. Die Behauptung, daß in irgend einem Organ der Kartellparteien in den letzten Monaten etwas geschrieben wäre, was die Bezeichnung „Hetze gegen die Krone", bezw. „Kaiserhetze" rechtfertigt, ist eine Lüge, die durch die tägliche Wiederholung von Judenblättern, wie dem „Berl. Tagebl.", und ähnlichen gewerbsmäßigen Verleumdern nicht zur Wahrheit wird. Alles, was sonst vorgekommen ist, erklärt sich materiell aus der heißen Verehrung für unsern verewigten großen Kaiser und der unter uns weiterlebenden Tradition seiner glorreichen Regierung, aus der Furcht, daß die Bahnen, auf denen unter seinem weisheitsvollen Regiment so Großes zu Stande gebracht ist, in irgend einer wesentlichen Richtung verlassen werden könnten, und aus der Bitterkeit bei dem Gedanken, daß es einer Gesellschaft von Speichelleckern und politischen Intriguanten vielleicht doch gelingen könnte, das Ohr der Krone gegen ihren treuesten Diener zu gewinnen und auf diesem Schleichweg alles, was unter sauerem Schweiß und schweren Blutopfern in 27 Jahren aufgerichtet und der Demokratie wie dem Auslande abgewonnen ist, wieder herunterzuwirthschaften. Die Wurzel dessen, was sich unmuthig geäußert hat, ist somit treue vaterländische und monarchische Gesinnung gewesen, und wenn man sich im Ausdruck berechtigter Empfindungen und Urtheile hier und da vergriffen hat, so haben wir diese Unbesonnenheiten zwar gemißbilligt und gerügt, aber auch die entschuldigenden Momente nicht übersehen und uns namentlich von dem Entrüstungsschwindel der „Freis. Zeitung" und Konsorten nicht derart den Kopf verwirren lassen, daß uns ihre Heuchelei und Arglist nicht immer noch abscheulicher vorgekommen wäre, als solche vereinzelten Taktlosigkeiten. Hat sich weiter die Speculation der damaligen Gefühlsströmung des besten Theiles des deutschen Volkes bemächtigt und zur Vertreibung von wirklich anstößigen Aeußerungen gemißbraucht, so ist niemand berechtigt, diesen Unfug vor der Thür der nationalen Parteien abzuladen. Die prahlerische Phrase, daß man auf der Seite der Kartellparteien jetzt, was man in jener Zeit geäußert hat, bedaure und „abzuschütteln" suche, weisen wir also bestimmt zurück. Wir selbst haben während der Kanzlerkrisis nicht ein Wort geschrieben, welches wir heute nicht wiederholen würden.

Die „Nat.-Ztg." bezeichnet die Nachricht der „Münch. Allg. Ztg.", wonach Seine Majestät den Vollzug des Gesetzes über Verlängerung der preußischen Legislaturperiode mit einem Schreiben an Herrn von Puttkamer begleitet habe, in welchem er den Nachdruck darauf legte, daß die Freiheit des Wahlrechtes nach dieser Maßregel um so sorgfältiger zu achten sei, als richtig und fügt hinzu: „Wie wir hören, hat der Minister des Innern dasselbe mit einer Darstellung seiner auf die Wahlen bezüglichen Thätigkeit beantwortet, wodurch er sich gegen den Vorwurf, der in dem Kaiserlichen Schreiben liegen könnte, vertheidigt. Das letztere war am Sonntag an Herrn von Puttkamer ergangen."

Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin hat sofort einer Reihe von Gerüchten das Leben gegeben, wobei es sich namentlich um Veränderungen in dem Personalbestande hoher und höchster Aemter handelt. Der Minister des Innern, der Kriegsminister, der Polizeipräsident von Berlin 2c. sollten durch andere, den Deutschfreisinnigen genehmere Personen ersetzt werden. Wie nun offiziös versichert wird, sind solche Personalveränderungen vor der Hand nicht zu erwarten, und es ist unrichtig, darin einen Grund für die schon erfolgte Rückkehr des Reichskanzlers zu sehen. Diese hat überhaupt garnichts Ueberraschendes. Es lag von vornherein in der Absicht des Fürsten, nur einen kurzen Ausflug nach Varzin zu machen; sodann hat aber auch thatsächlich der angegriffene Gesundheitszustand der Fürstin die Rückkehr noch um einen oder zwei Tage beschleunigt. Daß der Reichskanzler übrigens nach der Uebersiedelung des Kaisers nach Potsdam sofort wieder Berlin verlassen werde, gilt nicht als sicher, da verschiedene Angelegenheiten, zum Theil Fragen der großen Politik, vielleicht seine Anwesenheit noch etwas länger erfordern werden.

Der „Goniec Wielkopolski" bezeichnet die Enthüllungsfeier des Krieger-Denkmals in Posen, das doch auch den für das Vaterland gefallenen Soldaten polnischer Zunge zu Ehren gesetzt ist, als eine ausschließlich deutsche Angelegenheit und empfiehlt, gerade am Tage der Enthüllungsfeier eine große

## Der Wildschütz.

Eine Geschichte aus den Alpen.
Von P. K. Rosegger.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß..)

### 6. Kapitel.
### Das Gericht.

In der Stube des Waldhauses war es dunkel. Zu den kleinen Fenstern strahlte noch Abendroth herein und fiel auf das junge, leblose Wesen in der Wiege, als wollte es die früh verblaßten Wangen wieder färben.

Martha kniete vor der Wiege und stöhnte laut. Der Gied stand im Winkel. Er hatte dem Weibe eben Alles mitgetheilt, wie es gekommen war.

Sie hatte es gehört, und jetzt schrie sie auf: „Sein eignes Kind erwürgt!"

Da trat er zwei Schritte zu ihr heran, faltete die Hände und sagte mit bebender Stimme: „Jesus Maria, Weib, wenn Du so redest! Ich geh' zu Grund."

„Ein Elender kauft sich von der verdienten Strafe los mit dem Leben seines einzigen Kindes!" schrie sie, „aber nicht ein Vater."

„Ja, wenn's mit Willen wär geschehen, dann könntest so reden. Du weißt, wie ichs hab' lieb gehabt."

„Du weißt nicht, was es heißt, ein Kind gebären und ein Kind verlieren. Hättest Du nur den Schatten von einer Mutterlieb' in Dir, keine Begier und keine Angst wär' Dir so groß gewesen, daß Du auch nur einen Augenblick auf das Kind hättest können vergessen. — Wie habe ich mein Leben und meine Seligkeit auf Dich gebaut! und Du schlenderst voll Leichtfertigkeit in den Weiten herum und verscherzest den guten Ruf Deiner Familie, und verspielst das Kind. — Jetzt ists aus mit uns. Gied! Jetzt thu' mir noch Eins zu lieb: Dort liegt das Messer, stoß' mir's ins Herz!"

Er sprang zum Tisch, erraffte das spitze Brodmesser.

„Mir selber thu' ichs!" Und stemmte es an die Wand, um sich darein zu stürzen.

Sie riß ihn zurück. In demselben Augenblicke traten drei bewaffnete Männer herein zur Stube und fragten barsch, ob der Holzer Gied zu Hause wäre.

Dieser trat vor sie hin und sagte: „Da bin ich."

„Du bist verhaftet und gehst mit uns."

Er hielt ihnen die Arme kreuzweise hin, welche sie mit einem Eisenband an einander schlossen.

Noch einen Blick auf die Wiege, noch ein leiser halberstickter Ruf: „Martha!"

Sie sah ihn nicht mehr an. Die Männer drängten. Mit einem schweren Seufzer verließ der Gied das Haus. Ein Verbrecher, vom eigenen Gewissen gefoltert, vom eigenen Weibe verflucht — so wankte er zwischen den Schergen dahin.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Das Kind verloren, den Gatten verloren in einer einzigen Stunde. Im öden, finstern Waldhause mutterseelen allein.

Wie diesem Weibe ums Herz sein mußte! Was aber war von allem, allem ihre größte Pein? — Die schwere unversöhnliche Verdammung, die sie ihm zugeschleudert hatte zur Stunde seines größten Elendes. Sie weiß es gut genug, wie sehr er sein Kind geliebt hatte, wie unmöglich ihm die Absicht, dieses Kind zu tödten, zugeschrieben werden konnte, wie unsagbar qualvoll ihn Vaterherz und Gewissen nun foltern mußten. Und da er die Hände erhoben hatte zu seinem Weibe, flehend unter heißen Thränen, daß sie ihn nicht verlasse in diesem größten Unglücke, das je auf einen Menschen niederbrechen kann — da hat sie ihn verstoßen.

Zum Fenster hinaus fiel ihr suchender Blick. Da sah sie dort oben am Bergesrand, in der letzten Abendhelle des Himmels, die drei Kreuze stehen.

— Mögen wir durch die Erinnerung dessen, der unschuldig am Kreuze litt, in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens Trost und Stärke finden! — Das Kreuz breitet jetzt seine Arme aus, um uns zu empfangen. Lieben wir die Menschen, die gleich uns ringen und leiden; richten wir uns gegenseitig auf.

Diese Worte des Predigers wurden lebendig in dem Gemüthe des Weibes — wie ein scheinbar todtes Samenkorn lebendig wird im durchfurchten Erdreiche.

Und herzerschütternd erscholl in ihr der Ruf: „Martha!" den der Gied ausgestoßen hatte, als sie ihn davonführten. — Es war ihr Mann, ihr einziger geliebter Mann gewesen!

Sie lief aus dem Hause und eilte den Männern nach, dem Gied verzeihend und um Verzeihung bittend an die Brust zu sinken.

Aber die Schergen mit ihrem Opfer waren nicht mehr einzuholen. Martha irrte wie verloren in der nächtigen Gegend umher.

Und nach zwei Tagen, als das Kind begraben war, fand sie sich beim Gerichte ein und verlangte, daß man sie zu ihrem Gatten ins Gefängniß schließe. Sie sei die Ursache, daß er Wilderer geworden, die Vorsorge für Weib und Kind habe ihn verleitet. Sie sei auch die Ursache an dem Unglück mit dem Kinde. Sie habe die Mutterpflicht vernachlässigt, da sie das Haus verließ; das Kind gehöre der Mutter zu und nicht dem Manne, dem jene Sorgfalt, deren ein junges Wesen bedürfe, nicht angeboren sei, dessen Obliegenheit es sei, das tägliche Brot zu schaffen. So stehe die Sache und sie wolle nun ihre Strafe haben.

Darauf war einiges Hin- und Wiederschreiben bei Gerichte; endlich kam ein Bescheid vom Gutsherrn sowohl an das Gericht als auch an das Forstamt: Von seiner Seite aus sei der Holzer Gied auf freien Fuße zu setzen, über diesen Wildfrevler habe der Himmel gerichtet. Nach dem, wie ihm der Mann geschildert worden und was vorgefallen, sei er überzeugt, daß derselbe von nun ab das Wildern lassen werde.

Damit auch der äußere Anlaß dazu entfalle, so seien ihm die Arbeiten im Oberschlagwalde zu übergeben.

So ist es denn auch geschehen.

Der Gied und die Martha leben im Schirmthale fort und arbeiten, und sind eins fürs andere. Von jenem Sonnenwendtage spricht Keines mehr ein Wort; doch gewiß ist auch, daß sie ihn nicht vergessen haben. — Auf dem Berge stehen die drei hohen Kreuze — bei unseren armen Menschen im Thale aber will sich die Dreizahl nicht mehr finden.

Sie tragen es mit Ergebung.

polnische Volksversammlung in Posen zu veranstalten, um den aus der Provinz nach Posen an diesem Tage kommenden Deutschen in der Belebung der Stadt behilflich zu sein." Heute sagt auch der „Orendownik", den der „Goniec Wielk." gewöhnlich den „schwarzweißen" nennt, „es würden offenbar bei der Enthüllung des deutschen Denkmals keine Polen zugegen sein"... fügt aber hinzu: „Gerade an diesem Tage aber eine große polnische Volksversammlung abhalten, das würde auf eine grobe und leichtfertige Unüberlegtheit hinauskommen, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen." — Dagegen bringen Warschauer Blätter ein Posener Telegramm, worin mitgetheilt wird, daß die Posener Polen beschlossen hätten, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen bei seiner Ankunft in Posen mit derselben Begeisterung, wie Ihre Majestät die Kaiserin Victoria, zu begrüßen, daß auch der polnische Adel aus der Provinz am 18. Juni nach Posen komme 2c.

Der Triumph, den die Deutschfreisinnigen ob des Ausfalls der Wahl in Altena-Iserlohn feierten, ist ein recht kläglicher. Nicht durch Centrums-Gnaden allein hat der Deutschfreisinnige Candidat die Mehrheit erlangt, sondern, wie der Züricher „Socialdemokrat" bestätigt, lediglich mit Hilfe der Socialdemokraten! Wie genanntes Blatt ausführt, hat die Masse der socialdemokratischen Wähler für den freisinnigen Candidaten gestimmt in der Voraussetzung, daß im gegenwärtigen Augenblick die Wahl eines Kartellbruders weniger im Interesse der Partei liegen könne, als die Wahl eines Fortschrittlers. — Herr Richter ist um einen solchen Wahlsieg wahrlich nicht zu beneiden.

Die Paßvorschriften an der deutsch-französischen Grenze sind mit dem gestrigen Tage in Kraft getreten. Von Frankreich werden die Reisenden nach der Schweiz und Oesterreich, die ihren Paß nicht auf der deutschen Botschaft in Paris visiren lassen wollen, über Delle, Basel und Arlberg nach Salzburg befördert. Die deutsche Botschaf in Paris ist in allen Fällen, wo Reisende die Reichslande ohne Aufenthalt passiren wollen, sehr entgegenkommend.

In der italienischen Deputirtenkammer erklärt Nicotera in Begründung seines Antrages, betreffend die Ergänzung der Vertheidigungswerke an den Küsten und in den hervorragenden Seestädten, daß sein Hauptgedanke stets war, Italien stark und geachtet zu sehen; er wies auf die Vertheidigungsarbeiten Englands und Frankreichs hin und hob die Nothwendigkeit der Küstenvertheidigung hervor, welche umso nothwendiger erscheine, als Italien ein neuer Staat sei und in dieser Beziehung nicht so viel zu leisten vermochte wie ein älterer Staat. Mehrere Redner unterstützten im Wesentlichen den Antrag. Der Kriegsminister lobte den Patriotismus Nicotera's, und indem er die Bedeutung des Antrages anerkannte, glaubte er im Namen der Regierung die Verpflichtung eingehen zu können, daß im Einvernehmen mit dem Marineminister eine Kommission mit dem Studium der Vertheidigung der größeren Seestädte betraut werden, daß die Kommission die Arbeiten beschleunigen und er im Stande sein werde, baldmöglichst die Anträge der Kommission vorzulegen. Der Minister bat, die Kammer möge sich mit dieser Erklärung begnügen. Die Kammer nahm hierauf fast einstimmig folgenden, im Einvernehmen mit dem Kriegsminister modifizirten Antrag Nicotera's an: „Indem die Kammer von der Nothwendigkeit der Küstenvertheidigung überzeugt ist, fordert sie die Regierung auf, möglichst bei Wiederzusammentritt des Parlamentes im November entsprechende Maßnahmen vorzuschlagen."

In englischen Regierungskreisen ist man nach Kräften bestrebt, die Befürchtungen, welche im ganzen Lande bezüglich der Zustände auf der Flotte herrschen, zu zerstreuen. So hielt am Montag der Chef der Admiralität, Lord George Hamilton, in Derby eine Ansprache an eine Versammlung conservativer Wähler, welche hauptsächlich eine Vertheidigung der Regierungspolitik in Bezug auf die Marine bildete. Er behauptete, daß sehr befriedigende Fortschritte gemacht werden und daß die Marine jetzt absolut und relativ stärker sei, als dieselbe vor 4 oder 5 Jahren gewesen sei. Die Regierung beabsichtige eine jährliche Sonderausgabe von 3 500 000 Lstrl., wodurch die Flottenstreitkraft des Landes jährlich um etwa 40% vermehrt werden würde. Dadurch würde England in den Stand gesetzt sein, mit fremden Nationen gleichen Schritt zu halten.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 31. Mai 1888.

— Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist heute, nach einer gut verbrachten Nacht, durchaus zufriedenstellend. Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des Vormittages die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militär-Kabinets, General der Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll. — Wie die „Post" erfährt, dürfte die Uebersiedelung der Kaiserlichen Familie vom Charlottenburger Schlosse nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam, welche für morgen Vormittag in Aussicht genommen ist, immer noch vom Wetter und dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers abhängig sein. Definitive Entschlüsse haben die Kaiserlichen Majestäten sich also noch vorbehalten. Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern eine Deputation Berliner Künstler im Schlosse zu Charlottenburg, unter welchen sich auch die Professoren Adolf Mentzel, Anton von Werner, Begas, Knaus und mehrere andere Künstler befanden, ertheilte dem Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen, Herrn von Hagemeister, und dem Grafen Mielczynsky Audienzen.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz stieg gestern früh 6½ Uhr im hiesigen Königl. Schlosse zu Pferde, um das in seine Garnison zurückkehrende 4. Garde-Regiment z. F. zu begleiten. — Nach 10 Uhr zurückgekehrt, arbeitete Höchstderselbe mit dem Regierungsrath v. Brandenstein, empfing um 12¾ Uhr den hiesigen brasilianischen Gesandten und demnächst den Lieutenant v. Falk. Am Nachmittage arbeitete Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, General der Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll, und entsprach darauf der Einladung des Offizier-Korps des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 zum Diner nach dem Offizier-Kasino. — Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin besuchte gestern Vormittag bald nach 9 Uhr die National-Galerie, sowie die Klinik in der Ziegelstraße und stattete bei der Frau Gräfin v. Waldersee einen Besuch ab. — Am Nachmittage empfing Höchstdieselbe Se. Durchl. den Prinzen Wilhelm Radziwill und demnächst den Staatsminister Dr. Freiherrn v. Lucius und dessen Gemahlin und unternahm darauf eine längere Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Morgen findet die Uebersiedelung der Kronprinzlichen Herrschaften von hier nach dem Marmor-Palais statt.

— J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin haben das Glückwunschschreiben der Vertreter der Stadt Charlottenburg anläßlich der Vermählung des Prinzen Heinrich mit folgenden Dankesworten beantwortet: „Die lebhafte Theilnahme, welche Uns während der ganzen Dauer Unserer Residenz im hiesigen Schlosse von der Bürgerschaft der Stadt Charlottenburg jederzeit bezeigt worden ist, hat, wie in jenen nun Gottlob hinter Uns liegenden bangen Stunden, so auch an dem frohen Tage der Vermählung Unseres vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Heinrich Königliche Hoheit mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Irene von Hessen-Darmstadt, einen besonders warmen Ausdruck gefunden. Wir haben die Glückwünsche, welche Uns zu diesem freudigen Feste von dem Magistrat und den Stadtverordneten Charlottenburgs in der Adresse vom 24. d. Mts. dargebracht worden sind, mit hoher Befriedigung entgegen genommen und können Uns nicht versagen, für diese treu gemeinte Kundgebung Unseren herzlichen Dank auszusprechen."

— Der Ober-Hofmarschall Sr. M. des Kaisers Fürst Radolin erläßt folgende Bekanntmachung: Die Umgebung des Schlosses Friedrichskron bei Potsdam wird vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres abgesperrt sein. Von demselben Zeitpunkte ab wird auch die Zulassung von Fremden zur Besichtigung des Schlosses aufhören.

— Der Papst wird in einem morgen abzuhaltenden Consistorium den Feldpropst Aßmann, bisher fürstbischöflicher Delegat und Propst an der St. Hedwigskirche in Berlin, zum Armeebischof mit dem Titel eines Bischofs von Philadelphia in partibus präconisiren.

— Fürst Bismarck hatte um 4 Uhr Audienz beim Kaiser.

— In dem Befinden der Frau Fürstin Bismarck hält dem Vernehmen der „Nat.-Ztg." nach die Besserung in erfreulicher Weise an.

— Der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, ist heute früh von der nach Westpreußen unternommenen Reise hierher zurückgekehrt.

— Am Dienstag verstarb das Mitglied des Herrenhauses, Kasimir von Hatten. Derselbe war auf Präsentation des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes des Landschaftsbezirks Ermland ins Herrenhaus berufen worden und am 30. November 1854 in dasselbe eingetreten.

**Halle**, 31. Mai. Nach schwerem Leiden ist der Konsistorial-Rath, Professor der Theologie Jacobi gestorben.

## Ausland.

**Wien**, 30. Mai Das Haus der Abgeordneten beschloß mit 184 gegen 113 Stimmen, in die Specialdebatte über die Vorlage, betreffend die Branntweinsteuer, einzutreten. — Das Herrenhaus genehmigte die Zuckersteuer-Vorlage ohne Debatte und nahm die Wahlen zu den Delegationen vor.

**Wien**, 31. Mai. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das Finanzgesetz pro 1888.

**Wien**, 31. Mai. Ausweis der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in der Woche vom 19. bis 25. Mai betrug 610,486 Fl., Mehreinnahme 14,317 Fl.

**Wien**, 31. Mai. Wie verlautet, hat die Unionbank alle Vorbereitungen zur Emission der Ungarischen Investitionsanleihe getroffen, und dürfte dieselbe, wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten, in etwa 14 Tagen stattfinden.

**Budapest**, 30. Mai. Die „Bud. Corr." meldet über den Saatenstand: Der gesammte Anbau hat durch die anhaltende Trockenheit und Hitze mehr oder weniger gelitten und ist in der Entwickelung zurückgeblieben. Der Weizen ist an vielen Orten gelb geworden, steht dünne und niedrig und stellenweise sogar ohne Aehren. Für Roggen ist fast im ganzen Lande nur ein schlechtes Resultat in Aussicht. Hafer hat durch die Hitze stark gelitten, Raps wird demnächst geschnitten werden und verspricht einen guten Ertrag. Mais hat sich nicht gebessert; Zucker- und Futterrüben sind durch Insecten bis zur Vernichtung geschädigt, und nur wenige Stellen zeigen einen befriedigenden Stand. Der Weinstock ist sehr mitgenommen worden und wird mit geringen Ausnahmen nur einen mittleren Ertrag liefern.

**Dublin**, 31. Mai. In der gestrigen Versammlung von Erzbischöfen und Bischöfen wurde eine Resolution angenommen, worin erklärt wird, daß sich das päpstliche Rescript nur auf das Gebiet der Moral beschränke und sich in keiner Weise in irländische politische Angelegenheiten mische; die Resolutionen tadeln alsdann die gegen den Papst geführte Sprache und sprechen zwar den Häuptern der nationalistischen Bewegung ihre Anerkennung aus, erinnern jedoch an die Autorität des Papstes in Fragen des Glaubens und der Moral.

## Provinzial-Nachrichten.

(*) **Strasburg**, 31. Mai. (Hochstapler.) In Nummer 124 berichteten wir von einem gefährlichen Hochstapler, der bei der Vorsteherin unserer Töchterschule eine goldene Uhr nebst Kette stahl. Derselbe hat auch dem Bürgermeister a. D. Herrn Gierszewski einen unliebsamen Besuch abgestattet. Er kam zu letzterem mit der Bitte, Herr Gierszewski möchte ihm ein Schriftstück anfertigen. Als dieser Papier vorsuchte, um die Arbeit in Angriff zu nehmen, benutzte der Gauner den unbewachten Augenblick und steckte die auf dem Tische liegende silberne Schnupftabaksdose des G. ein. Kurz darauf verschwand er. Jedenfalls hat er von der Dose keinen Gebrauch machen können oder fürchtete, durch dieselbe seine Entdeckung herbeizuführen; gestern erhielt nämlich Herr G. die Dose anonym durch die Post zugestellt zurück. Allen Bemühungen der Behörden ist es leider noch nicht gelungen, des gefährlichen Menschen habhaft zu werden.

(*) **Aus dem Kreise Strasburg**, 31. Mai. (Gewitter.) Heute Nachmittag ging in unserem Kreise ein an manchen Stellen äußerst heftiges Gewitter nieder. In Jablonowo war es ganz besonders stark. Daselbst war es auch von starkem Hagel begleitet. Einzelne Körner hatten Haselnußgröße. Der Hagel scheint auf den Feldern großen Schaden angerichtet zu haben. Dem Anschein nach hat es auch mehrmals eingeschlagen.

**Lautenburg**, 30. Mai. (Eine ruchlose That) ist in der Nacht von Sonntag zu Montag zwischen Neuhoff und Bölk verübt worden. Zwei

## Mannigfaltiges.

(Ein kleiner Leidensgefährte unseres Kaisers), an dem vor ungefähr einem Jahre Dr. Mackenzie in London den Luftröhrenschnitt ausgeführt hat und der seitdem ein Kanüle trägt, weilt wie die „N. A. Z." berichtet, seit einiger Zeit in Berlin. Es ist der sechsjährige Percy Dresel, der Sohn eines mit einer Engländerin verheiratheten Deutschen. Dr. Mackenzie hatte die Mutter seines Patienten ersucht, ihn mit dem Kleinen aufzusuchen. Als Frau Dresel Mittwoch Vormittag im Charlottenburger Schloß erschien, wurde sie von Dr. Mackenzie Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt. Als Frau Dresel das Zimmer des Kaisers betrat, kam ihr der hohe Herr entgegen und reichte ihr die Hand, fragend, wo der Kleine, welcher sich ängstlich hinter seiner Mutter versteckt hielt, sei. Frau Dresel erzählt, daß sie, welche ja an die tonlose Stimme ihres Sohnes gewöhnt sei, jedes Wort des Kaisers verstanden habe. Der Kaiser forderte Frau Dresel zum Sitzen auf und nahm, selbst im Lehnstuhle sitzend, den Kleinen, welcher zutraulich wurde, zwischen die Kniee und unterhielt sich beinahe eine Stunde mit Frau Dresel über die Krankheit des Kindes, ab und zu mit dem kleinen Percy freundlich scherzend, dem er alle Taschen mit krystallisirter Chocolade füllte, bemerkend, daß diese Chocolade zur Linderung des bösen Hustens, welcher ihn ja auch quäle, diene. Zum Schluß der Unterhaltung, welche auch nicht einen Augenblick stockte, schrieb sich der Kaiser die Adresse der Frau Dresel auf und erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen, in welchen die Familie lebt. Beim Abschied legte der Kaiser seine Hände auf den Kopf des Knaben und sagte: „Ach, mein lieber armer Junge, wie bedauere ich Dich, daß Du schon jetzt an dieser Krankheit leidest, hoffentlich wird es Dir aber bald besser gehen!" Hierauf entließ der Kaiser Frau Dresel mit dem Wunsche, sie bald wiederzusehen, da er dann den Kleinen der Kaiserin, die sich während dieser Zeit in Berlin befand, vorstellen wolle.

(Eine zeitgemäße geschichtliche Erinnerung.) Von einem Freunde erhält der „Hamburger Korrespondent" folgende Zuschrift: „Kaiser Friedrich ist nicht der einzige deutsche Kaiser, welcher von einem krebsartigen Leiden heimgesucht wurde. Die Chronik des Abtes Anselm von Gembloux berichtet, daß Kaiser Heinrich V., der letzte Kaiser aus dem salischen Hause, von früher Kindheit an eine krebsartige Krankheit hatte. Dieser Monarch regierte fast neunzehn Jahre mit ungewöhnlicher Thatkraft, wobei er sein schweres Leiden stets zu verheimlichen suchte. Im April des Jahres 1125 nahm das Leiden so überhand, daß er und seine Umgebung das nahende Ende voraussahen. Trotzdem hörte der Kaiser, von Ort zu Ort reisend, nicht auf, den Reichsgeschäften mit allem Eifer obzuliegen. Er starb am 23. Mai desselben Jahres im Alter von 43 Jahren.

(Ueber den Bismarck-Attentäter Kullmann) wird der „Nordd. Allgem. Ztg." aus Bayreuth geschrieben: In den letzten Wochen begegnete man in der Presse öfter der Nachricht, daß der Böttchergeselle Kullmann, welcher im Jahre 1874 in Kissingen das bekannte Attentat auf den Reichskanzler gemacht hat, und dafür zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, demnächst aus dem Zuchthause St. Georgen bei Bayreuth, wo er seine Strafe verbüßt, zur Entlassung kommen werde. Auf Grund spezieller Erkundigungen können wir nun mittheilen, daß die vierzehnjährige Zuchthausstrafe des Kullmann allerdings im October d. Js. ihr Ende erreicht haben wird und daß Kullmann diese schwere Strafe ohne irgend welchen Nachtheil für seine körperliche Gesundheit überstanden hat. Kullmann zeigte aber auch am Straforte, daß er ein durch und durch gemeiner Mensch sei. Er beging zuerst einen thätlichen Angriff auf einen Aufseher, wofür er zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde und weiter schrieb er dann theils in Versen, theils in Prosa ein Pamphlet, das über den Vorstand des Zuchthauses St. Georgen, über den bayrischen Justiz- und Kultusminister und andere Staatsbeamten in so unfläthiger Weise sich ausließ, daß Kullmann noch einmal zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Die siebenjährige Gefängnißstrafe wird Kullmann in der Gefangenschaft zu Amberg verbüßen.

(Ein Sieg der deutschen Industrie.) Die japanische Regierung erließ vor mehreren Monaten in größeren englischen Zeitungen ein Ausschreiben wegen Lieferung des Stoffes für Militäranzüge. Unter anderen meldete sich auch eine Frankfurter Tuchhandlung zur Konkurrenz; es wurde ihr unter 127 englischen, 93 französischen und 46 Firmen der verschiedensten Staaten der Vorzug gegeben und die sehr beträchtliche Lieferung übertragen.

(Ueber eine Fälschung von Kaffeebohnen) schreibt das „Hamb. Fremdenblatt": „In den letzten Jahren findet man im Handel vielfach fertig gebrannte, schwarz glänzende Kaffeebohnen, welche in großen Dampfkaffeebrennereien in der Weise hergestellt werden, daß man in die Trommeln, wenn die Kaffeebohnen zu schwitzen anfangen, Zuckerlösung oder auch Zucker als solchen spritzt. Dadurch überziehen sich die Kaffeebohnen mit Zuckerlösung resp. karamelisirtem Zucker, oder werden wie man zu sagen pflegt, „glasirt". Angeblich soll durch die Glasur eine Verflüchtigung der aromatischen Stoffe der gebrannten Kaffeebohnen beim Aufbewahren verhindert werden, in Wirklichkeit aber bedingt das Verfahren eine nicht zu unterschätzende Uebervortheilung des Publikums, denn wie Professor König schreibt, läßt sich 1. durch das Glasiren die Qualität der natürlichen Kaffeebohnen verdecken; es können die schlechteren Sorten, ohne daß es das Publikum äußerlich beurtheilen kann, den besseren Sorten untermischt werden; 2. wird, nach den Untersuchungen des ersten Assistenten der Versuchsstation Münster, Dr. H. Weigmann, in Folge einer an die Versuchsstation herangetretenen Frage, durch das Glasiren einerseits eine Verflüchtigung des Wassers aus den Kaffeebohnen verhindert, andererseits das Gewicht durch den Ueberzug des werthloseren Zuckers erhöht. Beide Umstände bewirken, daß das Publikum in den gebrannten glasirten Kaffeebohnen beim Einkauf eine geringere Menge eigentlicher werthvoller Kaffeesubstanz erhält. Die Gewichtserhöhung einerseits in Folge des geringern Wasserverlustes, andererseits der Beschwerung mit dem geringwerthigeren Zucker kann nach den Untersuchungen Weigmanns acht bis zehn Prozent betragen, eine Menge, welche bei den verhältnißmäßig hohen Preisen des Kaffes wohl ins Gewicht fällt. Der glasirte Kaffee liefert allerdings durch den karamelisirten Zucker einen schönen dunklen Extrakt und das mag das Publikum zum Ankauf verlocken; aber das ist eben Täuschung, denn der Kaffee wirkt durch ganz andere Stoffe als durch das Dunkelaussehen und durch den brenzlich schmeckenden Extrakt, nämlich durch Coffein und ätherisches Oel, welche dem karamelisirten Zucker vollständig fehlen."

Bölker Bauern (Vater und Sohn), welche von Neuhoff nach Hause fuhren, wurden von mehreren Burschen verfolgt und mit Steinen geworfen. Den Aelteren der Angefallenen verwundete ein Steinwurf so erheblich am Kopfe, daß er Tags darauf verstarb. Wie man vermuthet, soll die That aus Eifersucht begangen worden sein.

**Löbau**, 29. Mai. (Die Uebernahme des hiesigen Gymnasiums seitens des Staates) wird am 13. Juni durch Herrn Oberregierungsrath Fink aus Danzig erfolgen.

**Marienwerder**, 31. Mai. (Der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer) hat gestern Abend unsere Stadt wieder verlassen.

**Marienburg**, 30. Mai. (Kirchenfest). Zu dem am 3. Juni hier stattfindenden jährlichen Kirchenfeste westpreußischer Taubstummen haben sich bereits 208 Theilnehmer gemeldet, welche sowohl ermäßigte Fahrpreise als auch Bewirthung erhalten.

**Elbing**, 28. Mai. (Vom Ueberschwemmungsgebiet.) Im Laufe der vorigen Woche ist in unserer Umgebung mit der Entwässerung der überschwemmten Ländereien begonnen worden, und zwar zunächst auf den auf der rechten Seite des Elbingflusses belegenen städtischen Roßwiesen und der rechtsseitigen Drausenniederung, die freilich einen nur unbedeutenden Bruchtheil des gesammten Ueberschwemmungsgebiets begreift. Nachdem in den letzten Tagen das Wasser im Elbingflusse selbst nahezu normalen Stand erreicht hatte, so daß schon entsprechend der Windrichtung ein Fallen oder Steigen stattfand, sind auch in der linksseitigen Elbingniederung einige Wassermühlen in Thätigkeit gesetzt worden, so in den Ortschaften Wansau und Ellerwald. In Poldern ist mit der Entwässerung noch nicht vorgegangen worden, da der Wasserspiegel derselben noch höher liegt als in den Abflüssen, und die Durchstiche noch gut Wasser ziehen. Leider haben viele Entwässerungsanlagen bei der Ueberschwemmung erheblich gelitten, so daß durch ihre nothwendige Ausbesserung die Trockenlegung der Ländereien zum Theil sehr verzögert werden dürfte. Daß es in einzelnen Theilen des Ueberschwemmungsgebiets noch sehr traurig aussieht, erhellt am besten die Thatsache, daß in Unterkerbswalde das Wasser auf den Aeckern noch jetzt zwei Meter hoch steht, sowie der Umstand, daß aus dem Theile der Niederung, welcher voraussichtlich erst nach zwei Monaten vom Wasser befreit sein wird, von den Besitzern die kostenlose Aufnahme von über 2000 Stück Rindvieh und 600 Pferden gegen mäßige Benutzung derselben gesucht wird. — Nach Beendigung der nothwendigen Wiederherstellungsarbeiten an den geneigten Ebenen wird mit dem morgenden Tage die Schifffahrt auf dem ganzen Oberländischen Kanal eröffnet.

**Dirschau**, 31. Mai. (Auflösung der Gewerbebank.) In der gestern abgehaltenen General-Versammlung der Mitglieder der hiesigen Gewerbebank wurde die Auflösung der Gewerbebank und Liquidation unter dem gegenwärtigen Vorstande beschlossen.

**Christburg**, 30. Mai. (Zur Reise des Kronprinzen). Nach einer heute hier eingegangenen Nachricht, und wenn die Reisedisposition nicht noch in letzter Stunde geändert werden sollte, trifft der Kronprinz am Sonnabend Vormittags in Altfelde ein, fährt von hier nach Jonasdorf zur Besichtigung des Durchbruchs des Nogatdammes und setzt dann die Reise nach Prökelwitz fort. In Christburg trifft der Kronprinz Nachmittags nach 2 Uhr ein. Die Straßen und Häuser der Stadt werden durch Guirlanden und Kränze geschmückt, wozu das Laub unentgeltlich aus der Prökelwitzer Forst geliefert wird.

**Jastrow**, 28. Mai. (Das Jahresfest des westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission) wurde hier am 23. d. Mts. gefeiert und am 24. Vormittags der Kongreß abgehalten. Bei der kirchlichen Feier hielt Herr Pastor Rahlenbeck aus Berlin einen Vortrag über die Fürsorge für die konfirmirte weibliche Jugend. Daran schloß sich Abends 8 Uhr eine Vereinigung in Barz Hotel, in der Archidiakonus Blech aus Danzig über die Verbreitung christlicher Schriften referirte und dabei hauptsächlich den in Hamburg erscheinenden „Nachbar" empfahl. Sodann wurde am folgenden Tage pünktlich um 9 Uhr der Kongreß im Saale des Anton von Osten'schen Waisenhauses durch Herrn Divisionspfarrer Collin aus Danzig eröffnet. Außer den geschäftlichen Verhandlungen nahmen ganz besonders die Vorträge des Herrn Pastor Rahlenbeck „Der Sonntag und die Arbeit", sowie des Herrn Pfarrers Grafe-Schlochau über „Heranziehung der Gemeindekirchenräthe zur Mitarbeit an den Werken der inneren Mission" das Interesse der Versammlung in Anspruch. Kurz nach 12 Uhr Mittags wurde der Kongreß geschlossen, worauf ein gemeinsames Mittagsmahl im Hotel Barz stattfand.

**Fischhausen**, 30. Mai. (Domänenverpachtung). Die im hiesigen Kreise belegene Domäne Kragau ist bei der jüngst stattgehabten Ausbietung an den Landwirth Strüvy für den jährlichen Preis von 6200 M. verpachtet worden. Das Pachtminimum von 7000 M. ist sonach nicht erzielt.

**Allenstein**, 29. Mai. (Von einem erschütternden Unglücksfall) ist die Familie eines hier allgemein bekannten und geachteten Mannes betroffen worden. Am Sonnabend kehrten von einer Besuchsreise nach Boyden bei Saalfeld, dem Gute ihres Schwiegersohnes, Herr Amtsrath P. und dessen Gattin auf einem zweispännigen Fuhrwerke zurück. Die Fahrt sollte zunächst per Achse bis zum Bahnhofe Maldeuten und von da aus mittels Eisenbahn nach Allenstein weiter zurückgelegt werden. Kurz vor Maldeuten brach die Deichsel, die Pferde wurden scheu und jagten nun in rasendem Galopp die Straße herauf, bis der Wagen an einen Prellstein geschleudert und umgeworfen wurde. Hierbei fielen natürlich die Insassen aus dem Wagen. Frau P. fiel leider mit dem Kopfe vornüber so unglücklich, daß sie sich eine schwere Verletzung am Hinterkopfe und wohl auch eine Gehirnerschütterung zugezogen. Im Laufe des nächsten Tages trat der Tod ein. Herr P. ist mit einigen Schrammen im Gesichte davongekommen. Wie man sagt, sind die durchgegangenen Pferde, ein Paar Schimmel, ein Geschenk des Herrn P. aus seinem Gute für den erst jüngst verheiratheten Schwiegersohn gewesen. (K. Allg. Ztg.)

**Liska-Schaaken**, 29. Mai. (Domänenverpachtung). Nach beendigter Sequestration ist die Domäne Schaaken an den Landwirth Schrewe für jährlich 7000 M. verpachtet worden.

## Lokales.

**Thorn**, 1. Juni 1888.

— (Militärisches.) Seine Excellenz, der General-Lieutenant von Lewinsky, Kommandeur der vierten Division, sowie Oberst von Liebermann, Kommandeur der vierten Kavallerie-Brigade trafen heute früh zur Besichtigung der einzelnen Schwadronen des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4 hier ein; ferner weilt hier der Generalarzt des II. Armeekorps, Dr. Abel, zur Inspicirung des hiesigen Garnison- und Hilfslazareths.

— (Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten) erläßt unter dem 25. Mai d. J. folgende Bekanntmachung an sämmtliche Königliche Regierungen: Nach vielfachen Beobachtungen hat sich in diesem Jahre das asiatische Steppenhuhn, Syrrhaptes paradoxus, in größerer Anzahl in Deutschland, besonders Norddeutschland, gezeigt. Inhaltlich eines von der allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin an alle Jagdbesitzer, Jagd- und Vogelschutzvereine gerichteten, um Schonung sowie Mittheilung von Beobachtungen über Lebensweise, Verbreitung 2c. des Steppenhuhns bittenden Aufrufs liegt in der Lebensweise desselben die Möglichkeit begründet, es in Deutschland heimisch zu machen und damit eine neue schätzbare Flugwildart einzubürgern, sofern ihm namentlich während der ersten Jahre ein ausgedehnter Schutz zu Theil wird. Die Königliche Regierung weise ich daher an, zu veranlassen, daß dem asiatischen Steppenhuhn, soweit es sich auf forstfiskalischem Jagdterrain des dortigen Bezirks zeigen sollte, bis auf weiteres vollständige Schonung zu Theil wird. Auch wolle dieselbe dahin wirken, daß diese Schonung thunlichst auch auf den sonstigen Jagdgebieten gehandhabt werde.

— (Erlaß des Oberkirchenrathes.) Der evangelische Oberkirchenrath hat an sämmtliche Consistorien des preußischen Staates einen Erlaß gerichtet, nach welchem die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen mit Ihrer Großherzogl. Hoheit der Prinzessin Irene von Hessen und bei Rhein am nächsten Sonntage in üblicher Weise von den Kanzeln bekannt gemacht werden soll.

— (Personalien.) Der Proviantamts-Assistent Rausch wird zum 1. Juli cr. von hier nach Posen zur Wahrnehmung der Geschäfte als Kontrolleur versetzt. — Der Kreisschreiber Tharandt ist vom 1. Juni cr. ab als Büreau-Assistent bei dem Kreisausschuß angestellt.

— (Personalien der Ostbahn). Der Stations-Assistent Nasilowski in Schönsee hat die Prüfung zum Stationsvorsteher bestanden.

— (Kostenfreie Badekuren) für inaktive, als Invaliden anerkannte und unbemittelte Mannschaften. Inaktive, als Invaliden anerkannte und unbemittelte Mannschaften, deren Leiden zweifellos aus einer Kriegs- oder Friedens-Dienstbeschädigung herrührt, können sich zur Gewährung einer kostenfreien Badekur unter Vorlegung eines ärztlichen Attestes, in welchem die Nothwendigkeit einer Badekur dargelegt ist, bis spätestens den 10. Juni d. J. bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel melden. Inaktive Mannschaften, welche auf Grund des § 110 des Pensionsgesetzes oder der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 22. Juli 1884 Unterstützungen erhalten, werden den Pensionsempfängern gleich erachtet. Die im Zivildienst angestellten oder aus diesem Dienst als Pensionäre wieder ausgeschiedenen ehemaligen Militär-Invaliden, bei welchen die oben erwähnte Bedingung zutrifft, können nur gegen Bezahlung der Selbstkosten zu Badekuren zugelassen werden.

— (Regen.) Endlich! endlich nach langer Zeit der erste, heiß erwartete Regen. Wie ein Alp hatte es in den letzten Wochen auf der Natur gelegen; das unnatürliche Wetter, scharf abwechselnd zwischen Kälte und tropischer Hitze, hatte Menschen und Thiere, Bäume und Sträucher verstimmt; traurig standen letzteren da und ließen mißmuthig ihre Blätter und Blüthen hängen. Alles sehnte sich nach Regen — vergebens! Sehnsuchtsvoll schaute der Landmann, der ja so sehr von den Verhältnissen der Witterung abhängt, nach dem Himmel; wie heiß auch die Sonne brennen mochte, wie düster und gewitterartig es auch am Firmament sich zusammenzog, daß man glaubte: jetzt muß es kommen — ein kühler Wind und Alles war vorbei und die Natur lag wieder lechzend und begehrend da. Von allen Seiten wurden Gewitter und Regen gemeldet — unsere Gegend blieb vergessen, das Glück ging an ihr vorbei. Endlich gestern! die Hitze der letzten Tage hatte die Athmosphäre vorbereitet. Gegen Mittag kam es herauf, dunkler und dunkler ballte es sich zusammen — endlich prasselte ein erquickender, heftiger Regen hernieder und hielt lange bis in die Nacht hinein an; im Augenblicke war die Natur verändert: Alles lebte, was schlaff da gestanden hatte, richtete sich auf, Freude verklärte die Gesichter, der Druck ist gewichen. Heute lacht die ganze Natur und die Vögel zwitschern und schlagen noch einmal so lieblich; die Sonne funkelt am Himmel, aber am Horizont liegt es wieder schwer, gewitterartig, regenverheißend. Für den Landwirth ist dieser Regen von unberechenbarem Gewinn.

— (Der Buchtakrug) ist jetzt in fiskalischem Besitz und wird demnächst verpachtet. Ein vorausschauender Pächter kann durch Pflanzungen und Laubenbau die alte Herrlichkeit des prächtig gelegenen Platzes bald wiederherstellen, da der einst von allen Thornern bevorzugte Eichenkranz über 6 Jahre schon in Trümmern liegt und seit 20 Jahren zu andern als ästhetischen Zwecken benutzt worden ist. Nur wenige wohl der jetzigen Städter gedenken jener fröhlichen schönen Vorzeit, wie im Treposcher Wäldchen Musikhallen und Colonnaden für großen Gastverkehr bestanden. Alte Bücher, wie der Thorner Staatskalender von 1761 beweisen, welch' zahlreich besuchter Vergnügungsort in früheren Zeiten Treposch war, so lange es eben als städtisches Pachtgut eine ähnliche Stellung wie die Ziegelei oder Barbarken einnahm. Das ist aber Alles rasch zurückzugewinnen, sobald eine umsichtige und energische Leitung die Sache in die Hand nimmt. Man sehe nur, wie die zu Neujahr errichtete Schmiede an der Leibitscher Straße sich jetzt nach 5 Monaten zu einer förmlichen Wagenfabrik herausbildet. Die Natur wird immer den Sieg behaupten und wenn erst durch die Chausseebauten und parkähnlichen Glacisanlagen oberhalb Buchta der Verkehr erleichtert ist, wird die reizende Landschaft ihre vielhundertjährige Anziehungskraft wiedererlangen, wie zu Zeiten des Coppernicus, der hier bekanntlich — ungefähr bei Buchta oder mehr nach Kaszczorek (Klösterchen) zu — (s. Prowes Biographie I 104—5) den großväterlichen Weinberg als Jüngling bewohnte. Geweiht ist also die Stätte! Erstehe sie bald wieder in alter Schöne zur Freude für Freunde der schönen Natur — mit Cultur!

— (Zum Kassenarzt) bei der Kreiskrankenkasse ist auch Dr. Jankowski in Mocker ernannt.

— (Abonnements-Concert.) Das Trompeterkorps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4 veranstaltet in diesem Jahre Abonnements-Concerte im Wiener Café-Mocker; für Nichtabonnenten beträgt der jedesmalige Eintrittspreis 25 Pf. Das erste derartige Abonnements-Concert fand gestern Abend statt. Trotz des schlechten Wetters war dasselbe außerordentlich gut besucht, mußte aber im Saale abgehalten werden. Das sehr reichhaltige Programm wurde mit großer Exactheit zur Ausführung gebracht und lohnte stürmischer Beifall die einzelnen Piecen, so besonders auch das von dem Herrn Stabstrompeter vorgetragene Solo: Gruß an's Herzliebchen! Polka brillante für Cornet à Piston.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00 bis 2,50 Mk. per Ctr., Radieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Salat 10 Pf. pro 5—6 Köpfe, Spinat 15 Pf. pro 2 Pfd., Zwiebeln 10—15 Pf. pro Pfd., Spargel 60—90 Pf. pro Pfd., Butter 0,70—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 40 bis 45 Pf. pro Mandel, junge Hühner 1,30—1,80 Mk. pro Paar, alte Hühner 2,20—3,00 Mk. pro Paar, Enten 2,80—3,50 Mk. pro Paar. — Fische pro Pfd.: Weißfische 15—40 Pf., Aale 1 Mk., Hechte, Karauschen und Schleie 50—60 Pf., Krebse 1—3 Mark pro Schock.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkte wurden aufgetrieben 105 Schweine; gezahlt wurden 25—29 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Nachfrage stark, Verkehr gute.

— (Strafkammer.) Aus der Dienstag-Sitzung der Strafkammer ist noch zur Berichtigung nachzutragen, daß die Verurtheilten in der ersten Instanz freigesprochen, nicht, wie wir berichteten, verurtheilt waren. — In der heutigen Strafkammersitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlug: 1) der Altsitzer Michael Sarnecki, aus Lonzyn, wegen wissentlich falscher Beschuldigung angeklagt, wird freigesprochen. 2) Die Arbeiter Paul Leszynski, Johann Sidzynski und Nikolaus Wiedzynski aus Plywaszewo werden wegen Hausfriedensbruchs dem Antrage der Kgl. Staatsanwaltschaft gemäß zu je 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. 3) Der bereits in Haft befindliche Arbeiter Stanislaus Kuliszewski aus Briesen, welcher dem Gastwirth Hoffmann daselbst 3 Enten gestohlen hatte, wurde dieserhalb zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten verurtheilt; gleichzeitig war derselbe wegen Bedrohung angeklagt, wurde aber bezüglich dieses Punktes freigesprochen. 4) Der Steinschläger Leopold Kowelsig von hier wird wegen falscher Angaben auf dem hiesigen Standesamte und bei der hiesigen Polizei-Verwaltung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Er hatte die unverehelichte Rosalie Bibrack als seine Ehefrau bezeichnet. 5) Die unverehelichte Pauline Volkmann aus Roßgarten hatte von dem Kaufmann Görz in Briesen verschiedene Stoffwaaren dadurch zu erschwindeln versucht, daß sie einen von ihr gefälschten Zettel vorzeigte, in welchem p. Görz ersucht wurde, die bezeichneten Stoffe einer gewissen Frau Wollner durch die Angeklagte zuzuschicken. Da die Letztere bereits wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist, wurde sie zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. 6) Der Arbeiter Wilhelm Hering, aus Rogowko, welcher am 28. Mai 1886 mit einer gewissen Apollonia Koszynska eine neue Ehe einging, ehe seine erste mit der Wittwe Luise Berstiger gelöst war, wurde wegen Bigamie zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.

— (Gefunden) wurden auf dem Altstädt. Markte ein Regenschirm, welcher an einem Wagen hing, ein Armband und ein Schlüssel, in der Breitestraße ein Portemonnaie mit etwas über 1 Mk. Inhalt, außerdem ein Portemonnaie enthaltend Zettel, Uhrschlüssel, einige Kupfermünzen 2c. Sämmtliche Gegenstände können im Polizei-Sekretariat abgeholt werden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,90 Meter. — Angekommen sind gestern Nachmittag die Dampfer „Oliva" und „Danzig" (Gebr. Harder) mit Ladung aus Königsberg resp. Danzig; der Dampfer „Danzig" brachte ferner Kähne im Schlepptau mit, ebenso der russische Dampfer „Neptun", welcher heute hier anlegte.

— (Erledigte Schulstelle.) 1. Stelle zu Prechlau, Kreis Schlochau, katholisch. (Meldungen an Herrn Kreisschulinspektor Henkel in Thorn.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig Provinzialverwaltung der Provinz Westpreußen, Bureau-Assistent, 1500 Mk. Neuteich (Westpreußen), Magistrat, Hilfspolizeidiener und Vollziehungsbeamter, 600 Mk. Gehalt und 60 bis 70 Mk. jährliche Exekutionsgebühren, sowie freie Dienstwohnung. Neuteich (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Pillau, Magistrat, Polizeiverwaltung und Amtsanwaltschaft, Bureaugehilfe, 900 Mk. Trakehnen, Königliches Hauptgestüt, Oekonomieschreiber, Remuneration von 50 Mk. monatlich und freie Wohnung inkl. Beheizung für einen Unverheiratheten. Dirschau, Bahnpostamt Nr. 11, Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

## Kleine Mittheilungen.

**Berlin**, 30. Mai. (Ueber ein entsetzliches Familiendrama) berichtet in seiner knappen und trockenen Weise der gestrige amtliche Polizeibericht in folgenden vier Zeilen: Am 28. d. Mts. Vormittags wurde am Kottbuser Ufer die Leiche der seit mehreren Tagen vermißten Ehefrau des Tapezierers Koch und ihrer beiden drei und zwei Jahre alten Kinder, alle drei durch einen Strick aneinander gebunden, aus dem Landwehrkanal gezogen."

**Berlin**, 31. Mai. (Der Parkwächter Langhammer), der sich am Vorabend der Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Heinrich selbst einen Schuß in den rechten Arm beibrachte, wird aus der Chirurgischen Klinik der Universität heute entlassen. Der „Staatsb. Ztg. zufolge ist es wahrscheinlich, daß er den Dienst verlieren wird.

**Saalfeld**, 23. Mai. (Erschossen) hat sich gestern ein junges, schönes Mädchen von zwanzig Jahren, die Tochter eines hiesigen Spediteurs. Das junge Mädchen hat über den Beweggrund, der ihr die Pistole in die Hand drückte, Niemandem etwas anvertraut. Der Schuß war durch den Kopf gegangen.

**Stuttgart**, 31. Mai. (8 Menschen verbrannt.) In dem Weiler Friedrichsberg, Oberamt Oberndorf, sind beim Brande eines Bauernhauses 8 Personen in den Flammen umgekommen: nämlich Mutter, 6 Kinder und die Magd.

**New-York**, 31. Mai. (Auslieferung.) Das Vereinigte-Staaten-Bezirksgericht in Texas hat unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Staats-Departements die Auslieferung von Ludwig Riesch bewilligt. Letzterer wurde auf Veranlassung Deutschlands wegen eines im April 1883 in Preußen begangenen Raubmordes verhaftet.

## Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

(Wolffs Telegraphenbureau.)

**Berlin, 1. Juni. Die Kaiserlichen Majestäten, begleitet vom Kronprinzen und Gefolge, sowie den Aerzten Mackenzie, Wegner und Hovell, traten heute Vormittag 10¾ Uhr die Dampferfahrt nach Potsdam an. Die Prinzessinnen-Töchter begaben sich ebendahin zu Pferde.**

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 1. Juni. | 31. Mai. |
|---|---|---|
| Fonds: fest. | | |
| Russische Banknoten | 173—85 | 172—90 |
| Warschau 8 Tage | 173—50 | 172—50 |
| Russische 5 % Anleihe von 1877 | 99—50 | 99—30 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 52—60 | 52—40 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 48—40 | 47— |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 99—90 | 100— |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 102—40 | 102—40 |
| Oesterreichische Banknoten | 161— | 160—85 |
| Weizen gelber: Juni-Juli | 171—25 | 171—75 |
| September-Oktober | 175—25 | 175— |
| loko in Newyork | 92— | fehlt |
| Roggen: loko | 129— | 128— |
| Juni-Juli | 130— | 130— |
| Juli-August | 132— | 130— |
| September-Oktober | 135—50 | 135—75 |
| Rüböl: Juni | 46—90 | 46—90 |
| Septbr.-Octbr. | 47—50 | 47—40 |
| Spiritus: versteuert loko | fehlt | 101— |
| 70er " | 34—50 | 34—50 |
| 70er Juni-Juli | 93—60 | 93—90 |
| 70er August-September | 95— | 95—10 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

### Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 31. Mai sind eingegangen: Von Kühl u. Karpf durch Spira 2 Trft., 954 Rdkfr., 87 Rdtannen; von Jos. Karpf durch Spira 1 Trft., 199 Rdkfr., 222 kfr. Mauerlatten, 48 Rdtannen, 309 Rdelsen; von Jos. Karpf durch Strom 3 Trft., 1781 Rdkfr.; von Kühl u. Karpf durch Erensal 3 Trft., 940 Rdkfr., 1700 kfr. Mauerlatten, 206 Rdtannen, 47 Rdelsen; von Müns u. Endelmann durch Lukowski 3 Trft., 525 Rdkfr., 1311 kfr. Balken, 2467 kfr. Mauerlatten, 13 kfr. Stangen, 205 kfr. einf. Schwellen; von Ch. Werner durch Czarnotta 3 Trft., 1676 Rdkfr., 6 Rdtannen.

Königsberg, 31. Mai. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß nachgebend. Zufuhr 10000 Liter. Loko kontingentirt 54,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 34,00 M. Gd., pro Mai kontingentirt Regulirungspreis 54,25 M.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai nicht kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 54,00 M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni kontingentirt 54,00 M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt 34,00 Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt 54,50 M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt 34,50 M. Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 55,00 M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,00 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 31. Mai | 2hp | 756.10 | + 21.4 | W¹ | 9 | |
| | 9hp | 757.9 | + 11.9 | NW³ | 10 | |
| 1. Juni | 7ha | 759 8 | + 12.7 | NW¹ | 10 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. Mai 0,97 m.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 3. Juni 1888.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche:

Morgens 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für die Bibelgesellschaft (statt der am 1. Pfingstfeiertage Nachmittags ausgefallenen).
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag den 4. Juni 1888.

Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

(Berlinische Lebens-Versicherung-Gesellschaft von 1836) Der uns vorliegende Geschäfts-Bericht der „Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836" weist wiederum günstige Resultate auf. Ende 1887 betrug die Versicherungssumme Mk. 127 245 120; der Garantie- und Reservefonds wuchs um Mk. 2 093 873 auf Mk. 40 740 000. Seit 1868 ist die an die Versicherten vertheilte Dividende von 17½ auf 32½ % gestiegen. Ueber die solide Fundamentirung, die vorsichtige Geschäftsleitung und die gesunde Entwickelung dieses Instituts braucht solchen Zahlen gegenüber gewiß nichts weiter gesagt zu werden.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt Thorn und deren Vorstädte am:

**Mittwoch den 13. Juni,**
**Donnerstag „ 14. Juni,**
**Freitag „ 15. Juni,**
**Sonnabend „ 16. Juni u.**
**Montag „ 18. Juni cr.**

von Morgens 7 Uhr ab, im Lokale des Restaurateurs **Nicolai** (früher **Schumann**) Mauerstraße hierselbst statt,

Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Gestellungs-Ordres vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Losungsscheinen resp. Geburtsattest versehen, rein gewaschen und gekleidet, zu stellen.

Die transportablen Kranken müssen auf den Sammelplatz gebracht, von den nichttransportablen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgelegt werden.

Reklamationen, deren Veranlassung nach dem diesjährigen Musterungsgeschäfte entstanden sind, sind spätestens **am 1. Juni c.** dem Königlichen Landrathsamte hierselbst einzureichen. Die **nach dem 1. Juni c.** angebrachten, bleiben **unberücksichtigt.** In den Fällen, in welchen bei der Reklamation der Heerespflichtigen auf das Alter und die Hinfälligkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich, sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen, der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird. In Fällen wo Krankheit dieselben am Erscheinen verhindern sollte, ist ein ärztliches Attest beizubringen.

Thorn den 24. Mai 1888.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Für den nordwestlichen Theil der Mauerstraße zwischen der Schuhmacherstraße und dem Kulmer Thore und für die nördliche Ausmündung der Kulmerstraße auf das Krieger-Denkmal hin ist von uns, im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung und unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung ein neuer Fluchtlinien-Plan entworfen worden, nach welchem insbesondere die Mauerstraße künftig in gerader Richtung auf das Krieger-Denkmal hin ausmünden soll.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Plan nebst dem Straßen-Nivellement während sechs Wochen vom 1. Juni 1888 ab in unserem Bureau I zu jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen gegen den Plan binnen dieser Frist bei uns anzubringen sind.

Thorn den 25. Mai 1888.

Der Magistrat.

# Nur

noch kurze Zeit werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmasse herrührenden Lagerbestände zu herabgesetzten Preisen ausverkauft: Rein leinene grau gestreifte Küchenhandtücher Meter 30 Pf., breite Gerstenkornhandtücher Dutzend 3,50 Mark, Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., ungeklärt und geklärt Creas und Bielefelder Leinen sehr billig, Prima Hemdentuch, sonst Meter 45, jetzt Meter

# für

30 Pf., Renforcé und Creton, sonst 55 und 60, jetzt 40 Pf. pro Meter, rein leinene feine Bielefelder Taschentücher Dutzend 4, 5, 6—9 Mark, sonst das doppelte, Oberhemden für Herren in allerbester Qualität mit 4fach leinenem Einsatz und doppelten Theilen nur 3,50 Mark, Tisch- und Tafeltücher von 1,80 Mark an, Rolltücher 75 Pf., prachtvolles Bezügenzeug Meter 50 Pf., Frottir-Handtücher und Badelaken, **Gardinen,** Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche von den allerbesten Stoffen in saubersten Arbeit, auffallend billig, sämmtliche Waaren sind nur in allerbester Qualität und so billig taxirt, daß auch der beste Waaren-

# Kenner

befriedigt werden muß.

Verkaufsstunden Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

## Haushalt-Seife,
3 Stück 60 Pf.,
## Goldcrême Seife,
3 Stück 50 Pf., sowie **echte**
## Veilchen-Lilienmilch-Seife
und verschiedene **Parfümerien** von **Treu u. Unglisch** bei
**J. M. Wendisch Nachf.**

## Mannesschwäche
heilt **gründlich** u. **andauernd**
**Prof. Med. Dr. Bisenz,**
**Wien, IX., Porzellangasse 31 a.**
**Auch brieflich** sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“.** (13. Auflage). Preis 1 Mark.

# Eisschränke
neuester Construction
**empfehlen billigst**
## C. B. Dietrich & Sohn.

# Moment-Photographie.
Das
## Atelier für Photographie
von
## A. Wachs
an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463
empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften 2c. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.
**Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.**

Deutsche
## Landwirthschaftl. Ausstellung Breslau,
**7. bis 11. Juni 1888.**

**340 Pferde, 1150 Rinder, 1450 Schafe, 440 Schweine, Geflügel, Bienen, Preisschmieden, Zugprüfung von Ochsen, Probescheeren von Merinoschafen, Prüfung von Düngerstreumaschinen und Jauchevertheilern, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.**
Preise: **55,000 Mark an Geld, zahlreiche Ehrenpreise.**
**Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.**

VERLAG v. R. SCHULTZ & Cie. STRASSBURG i/E.
## Dr. RUFF
ILLUSTRIRTES
## GESUNDHEITS-LEXIKON
4te AUFLAGE.
**Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.**
Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen

## Schlafdecken
## Steppdecken
## Carl Mallon.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die **erste Lieferung unentgeltlich** ab.

## Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek
kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!
**Otto Spamer's** Illustrirtes
## Konversations-Lexikon
Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk.
„Orbis pictus“ für die studierende Jugend
**Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.**
Zu beziehen in:
**8** Bänden oder in **200** Lieferungen à **50** Pf. oder in **34** Abtheilungen à **3** Mk.
**Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.**
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

**Nur echt mit dieser Schutzmarke.**
**Professor Dr. Lieber's**
## Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näh. besagt das der Flasche beil. Circ. Geg. Einsendung oder Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen zu 1½, 3 u. 5 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Escherstr. Depôts:
In den meisten Apotheken. **Bromberg,** — **Posen,** — **Gollub,** sowie ferner zu beziehen durch: **Alex. Petri, Inowrazlaw.** — **F. Kyser, Graudenz.**

**Großes und billigstes Sarglager**
sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.
**D. Koerner,**
**Bäckerstraße 227.**

Die Geschäftsräume der Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47, welche auch zum Comptoir oder Wohnung sich eignen, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.

# MEYERS VOLKSBÜCHER
**Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.**
**Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.**
bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung in gediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.
**10 Pf.** jede Nummer

Ich habe das Garten-Restaurant
## Etablissement Grünhof
übernommen, bitte das hochgeehrte Thorner Publikum um geneigten Besuch. Für gute Getränke und angenehmen Aufenthalt wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
**Fisch.**

## 2500 Pfd. Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete **9 Pfd. Netto, à M. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
**Ed. Großgerge,**
**Stolp i. Pomm.**

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 37000! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustrirt. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

PLATO & CO.
Fabrik von
**Musikdosen**
Salon-Leierkasten
2000 Stücke spielend
Musik-Album
Damen- u. Herrengesch. m. Mus.
Katalog gratis u. franco.
Berlin SO
Köpnicker Strasse 107.

Nordhäuser
## Korn-Branntwein
(alte abgelagerte Waare) für 4,75 Mk.
**Rum**
**Arrac**
**Cognac** } für 5,50 Mark
versendet in Eisenband-Fäßchen mit Faß und franco die Korn-Branntwein-Brennerei
**C. Bockemüller in Hasselfelde**
bei Nordhausen.
(Bei Bahnversandt wesentlich billiger).

## Trunksucht
heile ich durch mein seit langen Jahren glänzend bewährtes Mittel. So schrieb jetzt Herr H. H. in Detmold: **„Ich bin heute in der angenehmen Lage Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr mir vorigen Herbst zugesandtes Mittel gegen die Trunksucht sich glänzend bewährt hat. Der junge Mann, dessen ganze Zukunft in Frage gestellt war, ist gründlich kurirt u. s. w.“** Wegen Erhalt dieses ganz ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauungsvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

## Schützenhaus-Garten.
**(A. Gelhorn).**
**Heute Freitag, 1. Juni cr.**
**Grosses**
## Streich-Concert
der Kapelle 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn **Schwarz.**
**Anfang 8 Uhr. -- Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

## Krieger Verein.
**Sonntag den 3. Juni cr.**
findet im
**Wiener Café**
das
## Kinderfest
statt.
**Abmarsch der Kinder von der Esplanade Nachmittags 2 Uhr.**
Für ältere Knaben findet Scheibenschießen statt.
Die besten Schützen erhalten Prämien.
Für kleinere Knaben und Mädchen sind Kinderspiele arrangirt.
**Entree:** Mitglieder und deren Familien-Mitglieder a Person **10** Pf., Kinder unter 14 Jahren sind frei.
Nichtmitglieder a Person **20** Pf., für jedes Kind **10** Pf., wofür letzteres ein Loos zur Lotterie erhält.
Thorn den 29. Mai 1888.
**Der Vorstand.**

## Concert
**zum Besten der Coppernicus-Stiftung für Jungfrauen**
**Sonnabend den 2. Juni 1888**
**Nachm. 3 Uhr**
**im Victoria-Garten.**
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
**Entree 30 Pf. Kinder die Hälfte.**
Für Erfrischungen sorgt und um rege Theilnahme bittet
**Das Kuratorium.**

## Dr. Clara Kühnast
**Kulmerstr. 319.**
## Zahnoperationen.
**Künstliche Gebisse**
werden schnell und sorgfältig angefertigt.

## Johannes Kewitsch
**Pianoforte- u. Harmonium-Fab.**
**Berlin W., Potsdamer-Strasse 27b**
gegenüb. d. Königl. Hochschule f. Musik.

## Feinste Matjes-Heringe
**A. Kirmes, Neustadt 291.**

## 200 Zentner gute Eßkartoffeln
zu haben bei
**Adolf Tuchler,**
**Leibitsch.**

## Alte Eisenbahnschienen
**zu Bauzwecken**
offerirt in beliebigen Längen
**Robert Tilk.**

Eine Wohn. v. 2—3 Zim., hell. Küche u. Zub. w. in ein. ruh. Hause v. Ehel. z. m. gesucht sof. od. 1. Juli. Offerten bitte bald unter Nr. 124.

## Die zweite Etage,
fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

1 freundl. möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Herren a. Wunsch m. Beköst. versetzungshalber zu vermiithen Neust. 239 I.

Ein fr. möblirtes Zimmer mit o. ohne Burschengelaß z. vermiethen. Adressen u. **W. G. 100** d. Ztg.

**Eine herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26 II** v. 1. April zu verm.

**2. Etage** mit Balkon, gesund, bequem, umzugshalber vom 1. Oktober zu verm. **Brandt,** Bankstr. 469.

Möbl. Zimm. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. z. verm. Coppernicusstr. 234.

**2 Mittelwohnungen** vom **1. Juni** zu vermiethen **Strobandstr. 18.**

1 möbl. Z. z. v. Bäckerstraße 254 III Tr.

Ein m. Zim. z. v. Neustadt 147/48 I n. h.

### Täglicher Kalender.

| 1888. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juni | — | — | — | — | — | — | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| Juli | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | — | — | — | — |
| August | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.